

DIE QUELLEN VON *CLAVIS GERMANICO LITHVANA*

Lina Plaušinalytė

Kalvarijų g. 280-31, Vilnius, Lietuva

Tel.: 77 15 43. El. paštas: plausinaite@hotmail.com

Durch die vierbändige Faksimileausgabe des deutsch-litauischen handschriftlichen Wörterbuchs aus dem 17. Jahrhundert, *Clavis Germanico-Lithvana* (im Folgenden *CGL*) die von V. Drotvinas herausgegeben wurde, ist ein altes lexikographisches Werk, das als unikale Handschrift den Forscher- und Interessentenkreisen nur schwer oder überhaupt nicht zugänglich war, erneut zum Leben erweckt worden und steht nun uneingeschränkt für die wissenschaftliche Beschäftigung zur Verfügung. Manche mit der Entstehung, Autorschaft, den lexikographischen Quellen und litauischem Wortmaterial des *CGL* zusammenhängende Fragen sind von litauischen Sprachwissenschaftlern (Lebedys, Urbutis, Drotvinas) bereits angerissen worden. Dies waren Arbeiten aus der lituanistischen Perspektive, in denen das *CGL* als ein herausragendes Werk der ältesten litauischen Lexikographie betrachtet

wurde. Da es sich bei dem *CGL* jedoch um ein zweisprachiges deutsch-litauisches Werk handelt, das zudem sehr wahrscheinlich von einem in Ostpreussen ansässigen Deutschen verfasst wurde,¹ kann eine umfassende Erforschung dieses Werks nicht ohne germanistische Perspektive bleiben. Solche Betrachtungsweise legitimiert auch diesen Versuch, dessen Ziel es ist, einige Aspekte des deutsch-litauischen historischen Wörterbuchs *CGL* aus der Perspektive einer Germanistin zu betrachten.

Aufgrund der Tatsache, dass das *CGL* bis jetzt lediglich die Aufmerksamkeit der Erforscher der litauischen Sprache auf sich zog und dementsprechend alle Untersuchungen hinsichtlich seines Wortschatzes sich beinahe ausschließlich auf die Mikrostruktur konzentrierten, blieb die Makrostruktur des *CGL* weitestgehend unerforscht.² Bis auf einige allgemeine Äußerungen über die Nomenklatur des *CGL* konnte man in den soweit

¹ Die Frage der Autorschaft des *CGL* erscheint nicht ganz unproblematisch. Das Wörterbuch selbst enthält keine Angaben über seinen Autor. Lange Jahre wurde es für ein anonymes Werk gehalten (z. B. von Nesselmann, vgl. die Einleitung zu seinem "Wörterbuch der litauischen Sprache", 1851, VI.). Ein zeitgenössischer Autor Theodor Lepner hat in seiner 1690 veröffentlichten ethnographischen Abhandlung „Der Preusche Littauer“ Friedrich Prätorius Autor eines biblischen Wörterbuchs genannt (Vgl. Lepner, 1744, 108–109). Die Handschrift des lediglich aus Lepners Beschreibung bekannten Wörterbuchs von Prätorius hielt man bis ins 20. Jahrhundert für verloren. Jurgis Lebedys hat aufgrund der Aussage von Lepner die Vermutung aufgestellt, dass das

anonym überlieferte *CGL* das Werk von Prätorius sei (Vgl. Lebedys, 1956, 509.) Diese Auffassung gilt nun als allgemein anerkannt (Vgl. z. B. Drotvinas, 1995, xiii-xv).

² Die hier verwendeten Begriffe der Mikro- und Makrostruktur entstammen der modernen lexikographischen Forschung und bezeichnen resp. den Aufbau des einzelnen Wörterbuchartikels und die Gesamtheit der Wörterbucheinträge (auch die Nomenklatur, der Wortbestand, der Lemmabestand genannt). Eine ausführliche theoretische Begründung und präzise Abgrenzung der Begriffe befindet sich in den entsprechenden Artikeln des internationalen Handbuchs zur Lexikographie (s. Literaturverzeichnis).

zugänglichen Publikationen kaum etwas finden. Etwas konkretere Aussagen hinsichtlich des Wortbestandes des *CGL* bezogen sich auf die Herkunft der Lemmata, aber eingehend wurde das Verhältnis des *CGL* zu seinen Quellen anscheinend nicht behandelt. Die Aufgabe dieses Artikels ist, die Ergebnisse der bestehenden Untersuchungen zusammenzufassen und durch einige eigene Überlegungen zu erweitern.

In den Aussagen der Forscher über den im *CGL* dokumentierten Wortschatz, wobei zwischen dem deutschen und litauischen Wortschatz häufig kein expliziter Unterschied gemacht wird, wird allgemein das Übergewicht der biblischen Lexik betont. Das *CGL* wird gelegentlich sogar schlechthin als ein Bibelwörterbuch bezeichnet.³ Zum einen stützen sich solche Meinungen auf die Äußerungen von Theodor Lepner, dem Zeitgenossen von Friedrich Prätorius, auf dessen Aussage die Zuschreibung der Autorschaft des *CGL* dem Prätorius überhaupt beruht: Laut Lepner habe Prätorius ein Wörterbuch der Bibelwörter geschrieben:

„Es hat Herr Fridericus Praetorius, ältester Pfarrer unter allen Predigern unsers Preusschen Litthauen, ein Wörterbuch aller Wörter, so in der Heiligen Schrift nach der Konkordantz=Bibel Agricolae zu finden: ... geschrieben fertig, allein es findet sich hierzu noch kein Verleger.“ (Lepner, 1744, 108)

Zum anderen gründen die Meinungen der Forscher gewiss auf der empirischen Beobachtung, dass das *CGL* sehr viele Wörterbucheinträge enthält, die mit Beispielsätzen aus der Bibel mit genauen Angaben der entsprechenden Bibelstellen versehen sind.

Andererseits wird hinsichtlich des litauischen Wortschatzes seitens der Forscher immer wieder betont, dass das *CGL* reich an Wörtern der gesprochenen Sprache ist (vgl. z. B. Drotvinas, 1995, xv). Gemeint ist, dass die litauischen Äquivalente nicht den schriftlichen Quellen entstammen, sondern der lebendigen Volkssprache entnommen worden sind (s. ebenda). Die Bezeichnung des *CGL* als ein Wörterbuch der Bibelwörter bezieht sich dementsprechend zunächst auf das deutsche Wortregister des *CGL*. Jedoch ruft schon der erste flüchtige Blick ins Wörterbuch den Verdacht hervor, dass es nicht nur Wörter biblischer Herkunft enthält. Man vergleiche zum Beispiel verschiedene Ortsnamen (s. weiter unten). Es entsteht die Frage, inwieweit der Wortschatz nichtbiblischer Herkunft im *CGL* vertreten ist.

Demgemäß werden im nächsten Abschnitt dieses Artikels folgende Fragen bezüglich der Wörterbuchbasis behandelt: Erstens, in welchem Verhältnis steht das *CGL* zur Bibelkonkordanz von Conrad Agricola, die Theodor Lepner als die Quelle des Wörterbuches von Prätorius angegeben hat (vgl. Zitat oben); Zweitens, inwieweit wird der nichtbiblische Wortschatz im *CGL* berücksichtigt; drittens, welche anderen Quellen kann der Autor des *CGL* bei der Wörterbuchherstellung herangezogen haben.

Die biblische Konkordanz von Conrad Agricola, welche dieser laut dem Vorwort nach der „gemelten H. D. M. Luthers Bibel / so er Anno 1545 zum letzten Mal revidirt und an den Tag gegeben“ (Concordantiae bibliorum, 1609, Vorwort) vorbereitet hat, muss im 17. Jahrhundert ein ziemlich gefragtes Werk dargestellt haben: Seit der Ersterscheinung im Jahre 1609 erlebte sie während des ganzen 17. Jahrhunderts zahlreiche Neuauflagen. Während die Auflage von 1621 um einen von Agricola selbst vorbereiteten

³ Vgl. Drotvinas, 1995, xv. Vielsagend ist auch der Titel eines Artikels von Drotvinas: „Frydrichas Pretorius – Biblijos žodyno autorius.“ (Deutsch: „Friedrich Prätorius – Autor eines Bibelwörterbuches“) (Drotvinas, 1994, 78–82).

Nachtrag erweitert wurde, waren die Auflagen von 1632 und 1640 unveränderte Nachdrucke der Auflage von 1621. Im Jahre 1674 gab Christian Zeisius eine neu bearbeitete und erweiterte Ausgabe dieser Konkordanz heraus. Seine Ausgabe unterschied sich wesentlich von den früheren Versionen und enthielt nicht nur mehr Wörter, sondern beruhte auch auf mehreren moderneren Ausgaben der protestantischen Bibelübersetzung (vgl. Vorwort zur Ausgabe 1674).

Um die Frage nach der Quelle von Prätorius' Wörterbuch zu beantworten, muss man zunächst klären, welche der Konkordanz des Agricola er benutzt hat: eine von den prinzipiell gleichen älteren Ausgaben oder die jüngere Neubearbeitung von 1674. Dafür muss ein Vergleich des Wortschatzes der beiden potentiellen Quellen mit dem Lemmabestand des *CGL* angestellt werden. Seitens des *CGL* werden in diesen Vergleich in erster Linie diejenigen Lemmata einbezogen, deren zugehörige Wörterbuchartikel einen biblischen Beispielsatz enthalten, denn lediglich in solchen Fällen kann man mit etwas mehr Sicherheit annehmen, dass sie tatsächlich einer der Konkordanz und nicht einer ganz anderen Quelle entnommen worden sind.⁴

Der zunächst angestellte Stichprobenvergleich der deutschen Lemmata im *CGL* mit den entsprechenden Wörtern in den beiden Konkordanz auf der orthographischen Ebene hat kein eindeutiges Resultat ergeben. Zweifellos am zahlreichsten vertreten sind die Fälle, in denen die Schreibweise in allen drei zu vergleichenden Objekten zusammenfällt (s. unten Tabelle (1)). Manche Eigentümlichkeiten der Schreibung aber teilt das *CGL* mit der jüngeren Ausgabe der Konkordanz und beide unterscheiden sich darin von der älteren, allerdings gilt dies gelegentlich auch in die umgekehrte Richtung. Außerdem gibt es genügend Fälle, wo die Schreibung der Lemmata im *CGL* von den entsprechenden Wörtern in beiden Konkordanz abweicht (2):

⁴ Als repräsentativ für die älteren Konkordanzausgaben wurde für diese Untersuchung die Konkordanz aus dem Jahre 1640 herangezogen und mit der Ausgabe von 1674 verglichen. Die beiden Konkordanz haben für die Zwecke dieser Arbeit lediglich sehr kurzfristig zur Verfügung gestanden und konnten demgemäß nur autopsiert und stichprobenmäßig untereinander verglichen werden. Aus diesem Grunde können die Ergebnisse dieser Einsichtnahme sowie aller darauf beruhender Vergleiche keine Ansprüche auf die Allgemeingültigkeit erheben. Sie können lediglich einiger Tendenzen bzw. Richtlinien aufzeigen, die bei günstigerer Gelegenheit näher zu verfolgen wären.

(1)	<i>CGL</i>	1640	1674
	Aaß	Aaß	Aaß
	Anborgen	Anborgen	Anborgen
	Abcirkeln	Abcirkeln	Abcirkeln
	Abendwerts	Abendwerts	Abendwerts
	Eckel	Eckel	Eckel
	Ecket	Ecket	Ecket
	Effen	Effen	Effen
	Ehern	Ehern	Ehern
	Ehnlich	Ehnlich	Ehnlich
	Eilff	Eilff	Eilff
(2)	<i>CGL</i>	1640	1674
	Abend=Essen	Abendessen	Abendessen
	Abend=Opffer	Abendopffer	Abendopffer

Aberglaube
Echtzen
Ein ander
Ellenbogen
Magdthumb
Reinligkeit
Ribbe

Aberglaub
Echzen
Einander
Elenbogen
Magdtumb
Reinligkeit
Rieb

Aberglaub
Echzen
Einander
Elenbogen
Magdtumb
Reinligkeit
Rieb

Obwohl die Gleichheit der Stichwörter wie in (1) im *CGL* und in den Konkordanzen den Regelfall darstellt, scheinen auch die abweichenden Fälle hinsichtlich der Schreibweise zwischen den beiden Konkordanzen und dem *CGL* eine nicht unbeträchtliche Gruppe zu bilden (4) und dürfen nicht unberücksichtigt bleiben. Hinzu kommt, dass es im *CGL* Lemmata gibt, deren zugehörige Wörterbuchartikel zwar biblische Anwendungsbeispiele enthalten, die

aber in den Konkordanzen nicht (oder nicht an der betreffenden Stelle) vorkommen.⁶ Dann muss man sich fragen, inwieweit überhaupt von der Entnahme der Wörter aus diesen Konkordanzen die Rede sein kann. Diese Zweifel scheinen zunächst auch dadurch bekräftigt zu sein, dass einige biblische Belegsätze in den Konkordanzen eine ganz andere Form haben als die Beispiele aus den entsprechenden Bibelbelegstellen im *CGL*: (3)

CGL
Aaß
Das Gevögel fiel auff die
Aaß
Gen. 15.11

Abbringen
Welche sein Vater
abgebracht hatt[e?]
2 Reg. 21.3

Abendwerts
Und stund abendwerts
Jos. 8.9

Abermahl
Noah ließ abermahl eine
Taube auß
Gen. 8.10

1640
Aaß
das Gevögel fiel auffß Aaß
Gen. 15.11

Abbringen
die sein Vatter hat abgebracht

2 Reg. 21.3
Abendwerts
hielten gegen abendwerts an
Jos. 8.9

Abermal
Noah ließ abermal ein
Tauben fliegen
Gen. 8.10

1674
Aaß
das Gevögel fiel auffß Aas
Gen. 15.11

Abbringen
die sein Vatter hat abgebracht

2 Reg 21.3
Abendwerts
hielten gegen abendwerts an Ai
Jos. 8.9

Abermahl
Noah ließ abermal ein
Tauben fliegen
Gen. 8.10

⁵ Auf die Wiedergabe der litauischen Äquivalente zu den entsprechenden Lemmata des *CGL* wurde hier verzichtet. In dieser Arbeit werden auch weiterhin die litauischen Entsprechungen und insbesondere die grammatischen Informationen nur insoweit berücksichtigt und wiedergegeben, wie es für die Zwecke des entsprechenden Beispiels oder der Beispielgruppe unbedingt erforderlich ist. Die deutschen Lemmata, die im *CGL* in Antiquaschrift stehen, werden hier im Fettdruck wiedergegeben, die litauischen Äquivalente in Antiquaschrift dagegen im Normaldruck. Alle Angaben, die im *CGL* in der Kurrentschrift ausgeführt sind, so wie alle Angaben in lateinischer Sprache werden hier durch die Kur-

schrift gekennzeichnet. Die originalgetreue Wiedergabe mancher Buchstabenzeichen war aus technischen Gründen nicht möglich, deswegen wurden einige Vereinfachungen eingeführt: die durch hochgestelltes *e* gekennzeichneten Umlaute wurden durch die heute üblichen Umlautzeichen ersetzt, für das *û* steht *uo*, *f* wird wie *s* und *š* wie *ś* wiedergegeben.

⁶ Vgl. z. B. die Fälle wie: **Abdrücken**: *wann Er die Pfeil abdrückt*, (*CGL* I, 1995, 7.), **Egde**: *Man drischet nicht mit Egden* (*CGL* I, 1995, 511.), welche in den Konkordanzen nicht (bzw. nicht an den dazugehörigen Stellen) vorzufinden waren.

Ehren
*Wer sich des Armen
erbarmet, der ehret Gott*
Prov. 14.31

Einblasen
*Gott blieb ihm ein den
lebendigen Odem*
Gen. 2.7

Einfältiglich
Lernet einfältiglich
Sap. 7.11

Ehren
*der ehrt Gott / so sich daß
armen erbarmet*
Prov. 14.31

Einblasen
*bließ ihm ein den lebendigen
Athem*
Gen. 2.7

Einfältiglich
einfältiglich hab ichs gelernt
Sap. 7.11

Ehren
*der Ehret GOTT / so sich
daß Armen erb.*
Prov. 14.31

Einblasen
*bließ ihm ein den lebendigen
Athem*
Gen. 2.7

Einfältiglich
einfältiglich hab ichs gelernt
Sap. 7.11

Wenn man also die Benutzung dieser Konkordanz nicht generell in Frage stellen will, muss man nach einer möglichen Erklärung für diesen Befund suchen. Sie könnte unter der Annahme gegeben werden, dass Prätorius neben der einen der beiden Konkordanz auch noch (mindestens) eine Ausgabe des vollständigen Bibeltextes zur Verfügung hatte, die er für das Heraussuchen

der Beispielsätze benutzte. Diese Möglichkeit scheint unter anderem auch dadurch bestätigt zu sein, dass manche der von Prätorius angeführten Illustrationen aus der Bibel auch bei wenigen oder keinerlei syntaktischen und/oder lexikalischen Abweichungen von den Konkordanzbeispielen einfach länger sind als die entsprechenden Belegstellen in der Konkordanz: (4)

CGL
Abborgen
*Wende dich nicht von dem
der dir abborgen will*
Math. 5.42
Abend
*Da ward auß Abend und
Morgen der erste
Tag* Gen. 1.5
Abfall
*Laßet euch niemand
verführen in keinerley Weise.
Denn er kommt nicht, es sey denn,
daß zuvor der Abfall komme*
2. Thes. 2.3
Magen
*Trinck nicht mehr Waßer,
sondern traue ein wenig
Weine umb deines Magens willen*
Tim. 5.23

1640
abborgen
von dem der dir abborgen wil
Math. 5.42
Abend
ward auß abend und morgen
Gen. 1.5
Abfall
daß zuvor der Abfall komme
2. Thess. 2.3
Magen
umb deines Magens willen
Tim. 5.23

1674
Abborgen
von dem der dir abborgen will
Math. 5.42
Abend
ward aus Abend und Morgen
Gen. 1.5
Abfall
daß zuvor der Abfall komme
2. Thess. 2.3
Magen
umb deines Magens willen
1. Tim. 5.23

Ob Prätorius diese Verfahrensweise systematisch angewendet hat oder nur in Einzelfällen, ist nicht zu klären, solange die Ausgabe des von ihm benutzten Bibeltextes nicht ausfindig ge-

macht worden ist und mehr gesicherte Beispiele dieser Art zur Verfügung stehen. Allerdings scheint er bei annähernd jedem Wort aus der Konkordanz zusätzlich die eigene Bibel herange-

zogen zu haben, denn selbst bei den Beispielsätzen, die sowohl syntaktisch und/oder lexikalisch die gleiche Form haben und auch nicht länger sind als die entsprechenden Stellen in den Kon-

kordanzan, unterscheidet sich trotzdem häufig die Schreibweise oder die grammatischen Eigenschaften einzelner Wörter: (5)

CGL
Ecket
zwey Thüren mit fünff ecketen Pfosten
l. Reg. 6.31
Ehern
wie die ersten Blüthe an den Ehern
Job. 24.24
Einander
Daß Gütte u. Treue einander begegnen
ψ 85.11
Einbrechen
Im finstern bricht er zum Hausem ein
Job. 24.16

1640
Ecket
zwo Thür mit fünff ecketen Posten
l. Reg. 6.31
Ehern
wie die erste Blüt an den ehern
Hiob. 24.24
Einander
daß güt und trew einander begegnen
Psal. 85.11
Einbrechen
im finstern bricht er zun Häusern ein
Hiob. 24.16

1674
Ecket
zwo Thüren mit fünff eckten Pfosten
l. Reg. 6.31
Ehern
Wie die erste Blüte an den Ehern
Hiob. 24.24
Einander
daß Güte und Treu einander begegnen
Psal. 85.11
Einbrechen
Im Finstern bricht er zu den Häusern ein
Hiob. 24.16

Wenn man davon ausgeht, dass Prätorius für die Illustrationen außer den Beispielsätzen in der Konkordanz auch den Bibeltext selbst benutzt hatte, worauf die Beispiele in (3), (4) und (5) m. E. hinweisen, kann man sich auch vorstellen, dass er die Schreibung der Wörterbuchlemmata bei den aufgetretenen Unterschieden zur Konkordanz wohl an seine Bibelausgabe angepasst hat. Dadurch ließen sich die orthographischen Differenzen zwischen dem CGL und den Konkordanz erklären. Insofern scheint die Annahme, dass Prätorius die Konkordanz benutzt hat, auch weiterhin angebracht zu sein. Allerdings kann der Orthographievergleich keine eindeutige Antwort darauf geben, welche der beiden Ausgaben er benutzt hat.

Eine andere Möglichkeit der Quellenidentifikation besteht weiterhin darin, dass man in einer der beiden Konkordanz Wörter auffindet, welche die jeweils andere nicht enthält, um dann zu überprüfen, ob solche Wörter im CGL vorhan-

den sind oder nicht. Aufgrund eines Hinweises des Herausgebers der jüngeren Konkordanz, Chr. Zeisius, ist festgestellt worden, dass die Konkordanz von 1640 nicht die Wörter „aber“ und „ziehen“ enthält, die in der Ausgabe von 1674 enthalten und mit zahlreichen Belegstellen präsentiert werden.

Die Überprüfung des Vorhandenseins dieser Vokabeln im CGL hat ergeben, dass das CGL das Wort *ziehen*⁷ ebenfalls nicht enthält, und insofern mit der Konkordanz von 1640 konform ist. Da es kaum möglich zu sein scheint, dass Prätorius dieses Wort absichtlich ausgelassen haben kann, kann man sein Fehlen so interpretieren, dass dem CGL die Konkordanzausgabe von 1640 (oder eine ältere Auflage, deren Inhalt mit dieser jedoch gleich war) als Vorlage gedient hat.

⁷ Es gibt im CGL lediglich Präfixbildungen von diesem Stamm wie *anziehen*, *ausziehen*, *zuziehen*, *Zuziehung*.

Das Wort **aber** ist im *CGL* zwar enthalten, aber es bildet mit **aberdoch** einen gemeinsamen Eintrag (**Aber. Aberdoch. Bet, Betta, Betaig. Priegtam. O taczau. CGL I, 1995, 8**). Diesem Eintrag sind keine Beispiele aus der Bibel zugeordnet, was möglicherweise darauf hindeutet, dass es einer anderen Quelle entstammt und insofern nicht dem aussagekräftigeren Fall von **ziehen** widerspricht.

Die nächste Frage richtet sich darauf, inwieweit Prätorius sich bei der Zusammenstellung des deutschen Lemmaverzeichnisses an die ermittelte Vorlage gehalten hat, und ob er in das *CGL* nicht zahlreiche Vokabeln aufgenommen hat, die nicht in der Konkordanz vorhanden waren. Die Überprüfung einiger zufällig gewählter Stichwörter auf ihr Vorhandensein in der Konkordanz hat ergeben, dass von den ungefähr 400 gezählten Lemmata des *CGL* lediglich ungefähr 180, also weniger als die Hälfte, in der Konkordanz vorhanden sind.⁴ Die restlichen 220 Lemmata waren in der Bibelkonkordanz nicht zu finden und müssen also einer anderen Quelle entstammt sein.

Die Verteilung der biblischen und nichtbiblischen Wörter im *CGL* lässt teilweise eine gewisse Logik erkennen. Die meist vollständig von beiden Seiten beschriebenen Blätter des *CGL*, die hier in weiteren der *Haupttext* genannt werden, enthalten vorwiegend (obwohl nicht ausschließlich) Lemmata aus der Konkordanz. Die allem Anschein nach erst später beschrifteten Blätter oder nur Seiten) sind nicht immer vollständig beschrieben und enthalten zum einen die zusätz-

lichen biblischen Illustrationen zu den entsprechenden Lemmata des Haupttextes, und zum anderen solche Vokabeln, die nicht der Konkordanz entstammen (solche Seiten werden hier *Zusatzseiten* genannt). Dies lässt weiterhin die Vorstellung zu, dass der Autor des *CGL* zunächst vorwiegend Wörter aus der Konkordanz als Lemmata übernahm und meistens gleich die passenden Beispiele aus der Bibel hinzuschrieb. Später nahm er eine andere Quelle (oder Quellen) hinzu, um das Wörterbuch zu erweitern.

Darüber hinaus bleibt weiterhin die Tatsache bestehen, dass auch im Haupttext des *CGL* zahlreiche nichtbiblische Einträge enthalten sind. So gibt es allein im 1. Faksimileband des *CGL* zahlreiche offensichtlich nicht-biblische Einträge aus dem Bereich der Öffentlichkeit und Verwaltung (**Acten, Advocat, Advociren, Appeliren, Bürger=Meister, Bürger=Recht, Churfürst, Chur=Printz, Commendant, Commißarius, Commission, Contract, Contra Part bey Gericht** etc.) und Kultur (**Academia, Accord, Alphabet, Buchbinder, Buchdrucker, Dolmetschen** etc.) Außerdem sind im *CGL* zahlreiche nichtbiblische Toponyme und Bezeichnungen verschiedener Völker vorhanden: **Cure, Dantzig, Finnen, Finnland, Indianer, Insterburg, Insterburger, Lappland, Pohle, Pohlen, Ragnit, Ragnitter, Reuß**.

All dies deutet m. E. in der ersten Linie auf das Vorhandensein verschiedener Vorlagen des *CGL* hin, die noch nicht ermittelt worden sind. Zweitens kann man überlegen, ob das *CGL* wirklich als ein Bibelwörterbuch, das lediglich die Rolle eines Hilfsmittels bei der Übersetzung der Heiligen Schrift zu erfüllen hatte, geplant war.

Bei der Suche nach den Quellen des *CLG* wird der Augenmerk der Forscher wohl zurecht in erster Linie auf die anderen existierenden deutsch-litauischen Wörterbücher gerichtet. Es

Die anscheinend später von einer anderen Hand hinzuge schriebenen biblischen Namen wurden in dieser Auszählung und weiterhin in der Arbeit nicht berücksichtigt, ebenso wenig wie die Lemmata, bei denen man aufgrund einer eindeutig ganz anderen Schrift sagen kann, dass sie von einer anderen Person dem *CGL* hinzugefügt worden sind.

ist wohl kaum vorstellbar, dass der Autor des *CGL* eine Aufgabe solchen Umfangs ohne die Zuhilfenahme irgendeines bereits bestehenden deutsch-litauischen Wörterverzeichnisses bewältigt hätte.

Es ist ebenfalls vorstellbar, dass Prätorius aus dieser (zunächst erst hypothetisch angenommenen) Quelle nicht nur die passenden litauischen Äquivalente übernommen hat, sondern auch deutsche Lemmata, welche die Bibelkonkordanz nicht bot.

Das einzige überlieferte Wörterbuch aus Preußen, welches älter als das *CGL* ist, ist das *Lexikon Lithuanicum* (im Folgenden *LL*), dessen Entstehungszeit in der Mitte des 17. Jahrhunderts angesetzt wird (Drotvinas, 1987, 23). V. Drotvinas vertritt die Auffassung, dass Prätorius dieses ältere Wörterbuch bei seiner Arbeit am *CGL* nicht herangezogen hat. Sein Hauptargument ist dabei die Tatsache, dass das *LL* hinsichtlich seiner Beschaffenheit lediglich ein simples eins-zu-eins Wortverzeichnis ist, wohingegen das Wörterbuch von Prätorius ein von lexikographischer Aufmachung her doch recht anspruchsvolles Werk darstellt (Drotvinas, 1995, xvi).

Hinsichtlich der lexikographischen Technik mag diese Äußerung stimmen, hinsichtlich der prinzipiellen Benutzung des *LL* für die Erstellung

CGL

Abbeißen. Nukąsti
[Abbruch] thun. Iškadinu⁹
Abdancken. Atdekwoti. Atsidekawoti
Abendroth. Pažaras
Abend=Stern. Wakaro Žvaizde
Eben daselbst. Tai, cziajau
Eben so viel. Tiekojau

des *CGL* gibt es auch gegenteilige Auffassungen. Zum Beispiel vertritt J. Palionis die Meinung, dass Prätorius lexikographisches Material aus dem *LL* geschöpft hat. Dies zeigen in erster Linie die Übereinstimmungen mancher litauischer Äquivalente in den beiden Wörterbüchern, besonders dann, wenn es um längere Ausdrücke, Neubildungen bzw. solche Wörter, die aus den früheren litauischen Schriften nicht bekannt sind, geht. Übereinstimmungen dieser Art können laut Palionis nicht auf Zufall beruhen und weisen darauf hin, dass der Autor des *CGL* das *LL* als Quelle benutzt hat (Palionis, 1996, 125).

Um das Verhältnis dieser beiden Wörterbücher genauer zu bestimmen, müsste man vor allem feststellen, wie viele der Lemmata im *CGL*, bei denen durch den Vergleich mit der Konkordanz festgestellt wurde, dass sie ihr definitiv nicht entnommen worden sind, im *LL* enthalten sind, und welchen Grad an Ähnlichkeit sie mit den entsprechenden Lemmata des *LL* aufweisen.

Die erste Beobachtung ist, dass es im Haupttext des *CGL* Wörterbuchartikel gibt, die mit denen im *LL* gänzlich oder weitgehend übereinstimmen, darunter auch solche, deren deutsches Lemma aus einigen Lexemen besteht:⁹

LL

abbeißen nukasti
Abbruch thun iškaditi
abdancken atdekwoti, atsi[dekwoti]
Abendroth pažaras
Abendstern wakaro žvaizde
ebendasselbst taiczejau
eben so viel tiek jau

⁹ Auf die Wiedergabe der grammatischen Informationen zu den litauischen Äquivalenten des *CGL* wird hier verzichtet: sie können für das Ergebnis des Vergleichs keine Rolle spielen, denn im *LL* fehlen sie gänzlich.

¹⁰ Die sich unterscheidenden Endungen der litauischen Äquivalente in beiden Wörterbüchern sollten den des Litauischen nicht kundigen Leser nicht irritieren und nicht auf

den Gedanken bringen, darunter zwei verschiedene Wörter zu verstehen. Die Unterschiede in den Endungen entstehen dadurch, daß im *CGL* manche litauischen Verben in der Form der 1. Pers. Sg. Präs. (erkennbar am -u im absoluten Auslaut) angegeben sind und nicht im Infinitiv (auslautend immer auf -ti).

Eddeling. Ankstirrai,
Eyd schweren. Prisega pastiprinti
[Maal] **auff die Welt bringen.** Apsigemnu
Mager werden. Palisti. Nukustu
Mahlzeit halten. Walgau
Reudig werden Ásusti
Reitzke. Rudmese

Allerdings ist an dieser Stelle anzumerken, dass der Haupttext des *CGL* zahlreiche (nicht aus der Konkordanz stammende) Lemmata enthält, die im *LL* nicht nachweisbar sind.¹¹ Dies bedeutet für das *LL*, dass – selbst wenn bei manchen in beiden Wörterbüchern vorhandenen Einträgen eine weitgehende Übereinstimmung feststellbar ist, und demgemäß das *LL* zunächst als Quelle für das *CGL* in Frage kommt – es nicht die einzige zusätzliche Quelle für Prätorius darstellte.

CGL

Abbildn. Nukrosĭti, Apraŭyti. Numolawoju
Abbruch. *Fractio.* Nu-lauža. Nulaužimas.
Iškada
Abenddemmerung. Žlĕja. Aptomstumas.
Pieblindine
Aber. Aberdoch. Bet, Beta, Betaig.
Priegtam. O taczau.

Da zum einen die Zahl der auf den Hauptseiten des *CGL* befindlichen und nicht der Konkordanz entstammenden deutschen Lemmata, die auch im *LL* vorzufinden sind, nicht allzu groß ist (weit weniger als die Hälfte aller diesem Vergleich unterzogenen Suchwörter), und zum anderen bei einigen Wörterbuchartikeln die Verwandtschaft offensichtlich nicht besteht, bleibt

CGL

Abborgen. Apimti.
Abcirckeln. Aprėti. Apskreju.
Aberglaube. Klyst-Wiera. Piktas Netikkejimas
Newiernummas. Priėstikkejimas. Priwėra
Eckeln Baidaus. Buodzuos. Nusibodzu. Nugristi
[Mah] **Zeichen.** Czėklis. Źyme. Snokas.

Eddeling ankstirrai
Eyd schweren prisiekti
Maal auff die Welt bringen apsigimti
mager werden palisti, pakusti
Mahlzeit halten walgiti
reudig werden ysusti
Reitzke rudmese

Eine weitere Beobachtung bezieht sich auf solche Wörterbuchartikel auf den Hauptseiten des *CGL*, deren deutsche Stichwörter mit denen des *LL* zwar weitgehend zusammenfallen, die dazugehörigen litauischen Angaben sich aber in einer Art und Weise unterscheiden, dass man die Möglichkeit einer Verwandtschaft von diesen Wörterbuchartikeln auf beiden Seiten bezweifeln kann, vgl.:

LL

abbildn numolawoti, nuraŭyti
Abbruch iškada
Abenddemmerung apitamse
Aber bet, zala, alle, o
aber doch betaig

die Gruppe der übereinstimmenden Wörterbuchartikel schließlich relativ klein. Hinzu kommt, dass die in beiden Wörterbüchern vorhandenen gleichen Lemmata, welche in das *CGL* aus der Bibelkonkordanz aufgenommen wurden und welche durch biblische Beispiele belegt sind, manchmal ganz unterschiedliche Übersetzungen ins Litauische mitführen:

LL

abborgen apzyczyti
abcirckeln nuraŭyti
Aberglaube Priewieria, Priėstikkis.
Eckeln nubosti nugristi
Mahlzeich[en] zenklas

¹¹ Vgl. z. B. im Bereich von A: *Aalrupe, Aalstecher, Aale, abbeugen, Abbrauchen, Aberkennen, Abfahren vom Lande,*

Abfahren einen Weg usw.

Hätte Prätorius das *LL* während der Niederschrift des Haupttextes des *CGL* bereits zu Hilfe gezogen, so wäre es kaum möglich, dieses Auseinanderklaffen zu erklären. All dies lässt die Schlussfolgerung zu, dass das *LL* zumindest bei der Niederschrift des Haupttextes des *CGL* nicht benutzt worden ist.

Allerdings lassen sich aus dem aufgestellten Vergleich einige weitere Beobachtungen machen. Zum Beispiel wird daraus ersichtlich, dass die meisten Einträge des *CGL*, welche mit denen des *LL* weitgehend (abgesehen von den Erweiterungen der litauischen Angaben im *CGL*) übereinstimmen, sich nicht im Haupttext sondern auf den Zusatzseiten des *CGL* befinden, wie die Einträge von **Abbitte** bis **Abend=Mahlzeit** (Vgl. *CGL* I, 1995, 5–6), **Eber**, **Ecke von Wandt**, **Eckelhaftig**, **Eckelicht**, (Vgl. *CGL* I, 1995, 505) **Ehestand** bis **Eheverbündnis** (Vgl. *CGL* I,

1995, 514) sowie zahlreiche weitere Einträge zeigen.

Man könnte die gehäuft vorkommenden Übereinstimmungen der Lemmata auf den Zusatzseiten des *CGL* mit denen des *LL* wie folgt erklären: das *LL* wurde von Prätorius erst nach der Niederschrift des Haupttextes eingesehen und die Nachträge daraus wurden auf die zusätzlichen Seiten des *CGL* aufgenommen.

Einen Hinweis darauf, dass der Wörterbuchschreiber im zweiten Anlauf der Arbeit wohl aus einer anderen Quelle als vorher geschöpft hat, geben manche doppelt eingetragenen Lemmata, die mit jeweils unterschiedlichen Äquivalenten versehen sind. Der auf der Zusatzseite zum zweiten Mal eingetragene Wörterbuchartikel zeichnet sich häufig durch größere Ähnlichkeit mit dem entsprechenden Artikel des *LL* aus als der gleiche Eintrag im Haupttext:¹²

CGL I

1. **Abend=Demmerung**. Apitamsa. S. 6
2. **Abenddemmerung**. Žlėja. Aptomstumas. Prieblindine. S. 7
1. **Abgewehnen**. Nuboditi. Nupratinti. Nutraukti. S. 19.
2. **Abgewehnen**. Nutraukiu. Nujaukinu.
1. **Ehrenwerth**. Wertingas. Czestningas. Garbintinas. Wertinga. S. 516.
2. **Ehrenwerth**. Garbintinas. S. 517

LL

Abenddemmerung apitamsa

abgewehnen nutraukti, nujaukinti

Ehrenwerth garbintinas

Allerdings muss auch hier eingeschränkt werden, dass bei weitem nicht alle als zusätzlich bezeichneten Wörterbuchartikel des *CGL* im *LL* enthalten sind.¹³ Demgemäß muss Prätorius während seiner Wörterbucharbeit noch mindestens eine weitere Quelle benutzt haben.

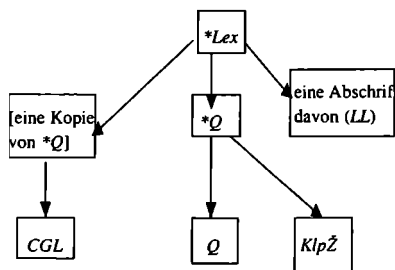
Eine Erklärung dafür, warum die Verwandtschaftsverhältnisse zwischen den beiden Wörterbüchern einerseits zweifellos zu bestehen scheinen, andererseits aber widersprüchlich wirken

und deswegen kaum systematisierbar sind, gibt der litauische Sprachforscher V. Urbutis (Urbutis, 1987, 57–75). Sie beruht auf der Annahme, dass nicht das *LL* die Quelle des *CGL* gewesen ist

¹² Die Einträge auf den Zusatzseiten sind durch die Kursivschrift hervorgehoben.

¹³ Vgl. Einträge auf den Zusatzseiten im Bereich von E: *Eben Feld*, *Eben das*, *Eckel erwecken*, *Edelmann*, *Egd.Nagel*, *[Egd] Scheide*, *Ehrgeitz*, *Ehrloß*, *Ehrsüchtig* u. a.

sondern ein anderes Wörterbuch, das mit ihm genetisch verwandt war. Das *LL* selbst stellt sehr wahrscheinlich eine erweiterte Abschrift des verschollenen unbekanntem Originalwörterbuches (bezeichnet **Lex*) dar. Allerdings war das *LL* anscheinend nicht die einzige Abschrift dieses unbekanntem Originals. V. Urbutis hat aufgrund des Vergleichs von zwei späteren handschriftlichen deutsch-litauischen Wörterbüchern (bezeichnet *Q* und *Klpž*) untereinander und mit dem *LL* auf die Existenz einer weiteren Abschrift des angenommenen Originalwörterbuches geschlossen (Urbutis, 1987, 57–75). Gemäß den Forschungen von Urbutis sollte diese Abschrift (bezeichnet **Q*) und das *LL* eine gemeinsame Quelle haben, wobei **Q* im Verhältnis zur Quelle und zum *LL* stark erweitert wurde. Urbutis nahm an, dass auch das *CGL* auf derselben erweiterten Abschrift (**Q*) des unbekanntem Originals (**Lex*) bzw. einer weiteren Kopie von dieser Abschrift beruhen musste. Schematisch lassen sich diese Verwandtschaftsverhältnisse wie folgt darstellen:



Aus diesem Stemma wird ersichtlich, dass das *CGL* mit dem *LL* zwar verwandt ist, allerdings nicht in direkter Abhängigkeitsbeziehung steht.

Es wurde oben bereits angedeutet, dass das *CGL* mit ziemlicher Sicherheit auch noch andere Quellen hatte, die jedoch bislang nicht identifiziert sind. Klar zu sein scheint lediglich, dass

es nicht-litauische lexikographische Quellen gewesen sein sollen, wovon zahlreiche, häufig in Reihen vorkommende nicht übersetzte deutsche Lemmata im *CGL* zeugen. Häufig handelt es sich dabei um Ableitungen und zusammengesetzte Wörter:

CGL II, 1997, 183: Geldgierig, Geld=Straffe, Geld=Sucht, Geld=Wurm

CGL II, 1997, 446: Höllen=Angst, [Höllen]Fahrt, Peklos pengimas, [Höllen]Brand, [Höllen]Geist, [Höllen]Hund.

CGL III, 1997, 112: Nachlernen, [Nach]lesen, [Nach]mahlen, [Nach]pfeifen ... [Nach]reisen, [Nach]sagen, [Nach]sehen, [Nach]singen.

Nur folgerichtig erscheint in diesem Zusammenhang auch die Tatsache, dass die meisten, obwohl nicht alle, der obengenannten Wörter im *LL* nicht vorkommen. Es gibt sogar solche Fälle, dass Lemmata, die in beiden Wörterbüchern vorhanden sind, wie z. B. *nachsehen*, nur im *LL* ein litauisches Äquivalent führen, was wiederum für eine andere nicht deutsch-litauische Quelle desselben Lemmas im *CGL* spricht.

Und schließlich könnte man die Möglichkeit in Erwägung ziehen, dass der Autor des *CGL* irgendein deutsch-lateinisches Wörterbuch als Quelle genutzt hat. Diese Vermutung gründet auf der Beobachtung, dass im *CGL* relativ zahlreiche lateinische Angaben verschiedener Arten vorhanden sind.¹⁴ Manchmal sind es direkte Wortäquivalente, z. B.:

Aalrupe. *Mustela piscis*. Wägele, Aale, Alsen. *Subula*. Ylas (*CGL* I, 1995, 3)

Agley. *Aquilegia*. Kankalyos (*CGL* I, 1995, 63)

Bescheiden. *Modestus*. Patogus (*CGL* I, 1995, 296)

Egel, *Sangvisuga*. Dele (*CGL* I, 1995, 511)

Glied. Karta. *Gradus Consangvinitatis* (*CGL* II, 1997, 262)

Besonders zahlreich sind aber nicht die direkten Übersetzungen, sondern andere lateinische Angaben, z. B. über die Bedeutungen polysemer deutscher Lemmata:

Elend, Miseria. Vargas, **Elend, Fera.** Brėdis (CGL I, 1995, 555)

Flecken. *Vicus.* Miestelis.

Varietas. Pežas. Szlakas. Plakas.

Intestina. Plekai. (CGL II, 1997, 46)

Auch die Angaben darüber, welcher Art oder welcher Gruppe das eine oder das andere mit dem Wort bezeichnete Objekt zugehört, stehen häufig in Latein:

Berß. Ebery. *Piscis* (CGL I, 1995, 291)

Darre. *Phisis Dpuwelys* (CGL I, 1995, 451)

Defel. *Genus Instrumenti.* TeBlyczia. Wedega (CGL I, 1995, 463)

Kreße. Reþukai/Czerukai, *Herba* (CGL II, 1997, 586)

Puertzel. *Morbus eqvorum,* Molugas. (CGL III, 1997, 255.)

Racker. Meleta/Wolunge >*Avis* (CGL III, 1997, 267)

All die Beispiele lassen die Vermutung zu, dass der Autor des CGL bei seiner Arbeit auch deutsch-lateinische Quellen herangezogen haben kann.

LITERATURVERZEICHNIS:

Drotvinas, V. 1994. Frydrichas Pretorijus – Biblijos žodyno autorius. *Protestantizmas Lietuvoje: istorija ir dabartis.* Hrsg. von I. Lukšaitė, 78–82. Vilnius.

Drotvinas, V., 1995. Pastabos apie Frydricho Pretorijaus žodyną CLAVIS GERMANICO-LITHVANA. *Clavis Germanico-Lithvana*, I, X–XXVII. Vilnius.

Hausmann, F. J. und H. E. Wiegand, 1989. Component Parts and Structures of General Monolingual Dictionaries: A Survey. *Wörterbücher. Dictionaries. Dictionnaires. Ein internationales Handbuch zur Lexikographie*, hrsg. von F. J. Hausmann, et al., 1. Teilband, 328–360. Berlin.

¹⁴ Drotvinas nimmt diese Tatsache zum Anlass, von "Elementen eines dreisprachigen Wörterbuches" im CGL zu sprechen (Drotvinas, 1991, 24). Diese Behauptung ist m. E. etwas überspitzt, denn die lateinischen Einheiten stehen in diesem Wörterbuch nicht zum Selbstzweck, sondern um deutsche Lemmata, litauische Äquivalente oder das Verhältnis zwischen ihnen zu verdeutlichen (s. Beispiele im Text), d. h. sie haben metasprachliche Funktion und beeinflussen nicht den zweisprachigen Charakter des Wörterbuches.

Die Suche nach weiteren möglichen Quellen des CGL steht also noch aus. Die kompilatorische Arbeitsweise des Autors erschwert die Bestimmung der Quellen und Vorlagen des CGL. Solange die einzelnen Bestandteile der Wörterbuchbasis noch nicht vollständig identifiziert sind, können auch die Beziehungen von der Basis zu dem CGL nicht erforscht werden. Die genaue Feststellung der benutzten Quellen würde eine sichere Grundlage für die Untersuchung der lexikographischen Methode des CGL bilden und Schlussfolgerungen darüber zulassen, inwieweit die lexikographische Technik des CGL im Verhältnis zu seinen Quellen fortgeschritten ist und wie groß die Eigenleistung seines Autors war. Außerdem könnte der Vergleich des CGL mit den Quellen mehr Aufschluss über die Wortwahl geben und dementsprechend Schlussfolgerungen darüber zulassen, für welchen Benutzer dieses Wörterbuch bestimmt war.

Hausmann, F. J. und R. O. Werner: Spezifische Bauteile und Strukturen zweisprachiger Wörterbücher: eine Übersicht. *Wörterbücher. Dictionaries. Dictionnaires. Ein internationales Handbuch zur Lexikographie*, hrsg. von F. J. Hausmann, 3. Teilband, 2729–2769. Berlin.

Lebedys, J., 1956. *Smulkioji lietuvių tautosaka*. Vilnius.

Lepner, Th., 1744 (1690). *Der Preusche Littauer oder Vorstellung der Namens=Herleitung, Kind=Taufen, Sprachen, Gottes=Dienst, Begräbnisse und andere dergleichen Sachen der Littauer in Preussen*. Danzig.

Lexicon Lithuanicum. Rankraštis XVII a. vokiečių-lietuvių kalbų žodynas. Handschriftliches deutsch-litauisches Wörterbuch des 17. Jahrhunderts. 1987. Hrsg. und eingel. von V. Drotvinas. Vilnius.

Nesselmann, G. H. F., 1973 (1851) Vorrede. *Wörterbuch der litauischen Sprache*, V–XI. Hildesheim.

Palionis, J., 1996. *Clavis-Germanico-Lithvana. Rankraštis XVII a. vokiečių-lietuvių kalbų žodynas [Rez.]*. *Balistica*, XXXI (1), 125.

Urbutis, V., 1987. 1728 metų Klaipėdiškių žodyno leksikografiniai šaltiniai. *Balistica*, XXIII (1), 57–75.

Lina Plaušinaitytė

Santrauka

Straipsnis nagrinėja rankraščinio 17-ojo amžiaus vokiečių-lietuvių kalbų žodyno *Clavis Germanico-Lithvana* šaltinių problemą. Straipsnio tikslas – apibendrinti mokslinėje literatūroje ligi šiol paskelbtą medžiagą ir praplėsti ją keletu savų pastebėjimų. Pirmiausia mėginama nustatyti, kuris iš daugelio pirminių ir svarbiausių *CGL* šaltinių laikomo Konrado Agrikolos (Conrad Agricola) biblijos žodžių žodyno leidimų galėjęs būti *CGL* baze. Nustačius leidimą aptariamas šio konkordanco ir *CGL* santykis. Kaip paaiškėja, *CGL* buvo sudarytas aiškiai ne vien konkordanco pagrindu. Pa-

nagrinėjus sudėtingus *CGL* ir seniausiu vokiečių-lietuvių kalbų žodynu laikomo *Lexikon Lithuanum* santykį tenka padaryti išvadą, kad *LL* nėra tiesioginis *CGL* šaltinis, nors tam tikras ryšys tarp šių žodynų be abejonės yra. Remiantis *CGL* leksikografinė medžiaga toliau mėginama nustatyti, kokie žodynai dar galėję būti *CGL* pagrindu. Straipsnis baigiamas apibendrinimu, kad *CGL* yra daugiasluoksnis ir įvairialypis veikalas, kuris galėjo būti skirtas ne vien tik biblijos vertimui rengti, bet ir platesniam vartotojų ratui.

Įteikta

2001 m. lapkričio mėn.